

## In einem Wechselbad der Gefühle



Faust in Weinfelden: Mephisto (Christoph Ullmann), Gretchen (Evelyne Kübler) und Faust (Hans Gysi) überzeugen das Premierenpublikum durch ihre Ausdrucksstärke. (Bild: theagovia/Lukas Fleischer)

**Wenn Fausts «Osterspaziergang» zum Abendspaziergang durch Weinfelden wird, eröffnen sich selbst Theaterbesuchern mit Lebensmittelpunkt im idyllischen Städtchen ganz neue Perspektiven. Den Auswärtigen sowieso.**

*URSULA LITMANOWITSCH*

WEINFELDEN. Mit der Premiere «Faust in Weinfelden» als Stationentheater an verschiedenen Plätzen hat das Theagovia Theater das Premierenpublikum vergangenen Samstag in vollendeter Manier vereinnahmt. Die Reaktionen auf das tiefgründige Spiel des Goethe-Bühnenklassikers, der durch Bearbeitung und in der Regie von Marie Luise Hinterberger und Peter Wenk ganz neue Facetten erhalten hat, waren durchwegs begeistert.

### **Innovative Wiedergabe**

Der These von Theaterwissenschaftler Georg Hensel, der in einem Pamphlet gegen interaktive Inszenierungen anschrieb («Ich spiele nicht mit»), lief diese innovative Wiedergabe des Faust-Stoffes diametral entgegen. Denn nur allzu gerne macht man mit. Lässt sich hineinziehen

ins gespielte Leben. Von Doktor Faust (Berufsschauspieler Hans Gysi) zum Tänzchen aufgefordert im Weingewölbe des Restaurants Trauben, «Auerbachs Keller» nachempfunden. Die Friedheimer Spatzen, eine musikalisch und musikantisch hochstehende Band aus Ausführenden mit und ohne eine Behinderung, sorgen für schmissigen Sound mit eingängigen Eigenkompositionen. Wunderbar, wie die Musikerinnen und Musiker spontan agieren und sich den Reaktionen des Publikums anpassen.

Dank der sensiblen und kreativen Regie kommen aber auch alle Akteure des Spieles vollendet zur Geltung. Und wieder einmal sei festgestellt, dass einem Theater mit Laien jener Impetus innewohnt, der Berufsschauspielern leider oftmals durch Routine abhanden gekommen ist. Bei «Faust in Weinfeldern» zeigen alle eine Ausdrucksstärke, die das Publikum in ein Wechselbad der Gefühle hineinzieht und es schliesslich geradezu betroffen entlässt.

### **Stück beginnt im Theaterhaus**

Der multiple Mephisto, dargestellt in drei Sendlingen der Hölle, zeigt in allen Erscheinungsformen, wie vielfache Versuchungen den Menschen runterziehen. Die drei Teufel (Brigitte Krauss, Christoph Ullmann und Peter Wenk) spielen pointiert und mit diabolisch interpretierter Gestik und Mimik. Selbst der «Prolog im Himmel» ist in die Neuzeit transferiert und signalisiert, wie sich bereits bei Kindern das Gute vom Bösen trennen kann.

Wenn Faust zu Beginn des Stückes, das im Theaterhaus Thurgau seinen Anfang nimmt, den wohlbekannten Text «Habe nun, ach...» als Diktat an Wagner in sein Smartphone spricht und die Audiodatei mit Chiffren aus der digitalisierten Welt als Projektion an der Wand zu sehen ist, sind wir mit diesem eindrücklichen Theaterspiel vollends im 21. Jahrhundert angelangt.

Ein herausragend spielender Faust und ein ebenso differenziertes Gretchen, dargestellt von Evelyne Kübler, machen diese Inszenierung zu einem Spiel, in dem auch Klassiker-Muffel ganz neue Inhalte entdecken können.

### **Auch für Schulen geeignet**

Für heitere Momente sorgt Frau Marthe Schwerdtlein, die mit Christine Steiger perfekt besetzt ist. Prima auch die drei Freundinnen, die das Lieschen aus dem Originaltext verkörpern und den Bornhauser-Brunnen zur Kulisse für Facebook-Fotos verwandeln. Das Stück ist in besonderer

Weise auch für Schulen geeignet, da diese Vorstellung an einem einzigen Abend zahlreiche langweilige Deutschstunden zu ersetzen vermag. Gretchen in der ergreifenden Szene bei der «Wirtschaft zum Eigenhof» und insbesondere in der multimedialen Schlusszene spielt derart erschütternd, aber nie oberflächlich plakativ, dass die Botschaft vielleicht auch einen akzeptablen Mahnfinger für die Jugend darstellen könnte.